

Jahresbericht 2017

Bericht des Geschäftsführers 2017

Das Jahr 2017 war geprägt durch zwei außerordentliche Katastrophenereignisse: zum einen die sintflutartige Überschwemmungskatastrophe von weiten Teilen im Norden Perus, zum anderen die Hungerkatastrophe in Burundi.

In Peru wurde im März eine große Erste-Hilfe-Aktion für Überschwemmungsopfer in Außenbezirken von Lima organisiert. Der größte Teil der Mittel floss aber in den Wiederaufbau. Mit Unterstützung der peruanischen Organisation „Diaconia“ wurden in einem abgelegenen Dorf in den Anden 400 km nördlich von Lima unter fachmännischer Begleitung einige Dutzend neue erdbebensichere Häuser aufgebaut. Die Hilfsempfänger beteiligten sich aktiv am Wiederaufbau und erhielten Schulungen zu Umgang mit sauberem Wasser, Gesundheit, Hygiene.

In Burundi war durch das El Nino Phänomen der Regen ausgeblieben; die verarmten Pygmäenfamilien litten unter der Missernte. Zwei große Hungerhilfeaktionen im Februar – April und November bis Januar 2018 für über 3.000 Personen wurden durchgeführt. So konnte das Leben von 1.500 Kindern erhalten bleiben; die Familien konnten die Dürrezeit überstehen und für eine neue Ernte aussäen.

Ein erfreuliches Highlight war der Abschluss des ersten Jahrgangs des Secundaria in Huanta. Nach neunjähriger Aufbauarbeit hat die erste Gruppe von 29 Schülerinnen und Schülern das Bildungsziel erreicht. Neben der allgemeinen Hochschulreife erhielten sie auch Zertifikate für ihre Ausbildung in einer technischen Disziplin: „Computer und Informatik“ bzw. „Ernährung und industrielle Lebensmittelverarbeitung“.

Das neue Arbeitsfeld in Afrika in unserem neuen Einsatzland Burundi entwickelt sich erfreulich weiter. Die politische Situation ist weiter instabil, die Regierung hat jedoch die Kontrolle über das Land zurückgewonnen und beherrscht das Land diktatorisch. Die Versorgungslage ist prekär.

Das Schulprojekt in Muramvya wird weiter ausgebaut. Die Secondary geht bis Klasse 8. Im Januar 2018 wurde erstmalig ein Kindergarten eröffnet. Alle 314 Schüler erhalten ein volles Stipendium. Die Schule setzt auf Integration: die Hälfte der Schüler sind Pygmäen (Batwas), die andere Hälfte Hutus und Tutsis. Das Gelände wurde für weitere Gebäude großflächig planiert und terrassiert. Der Bau eines Secondary-Gebäudes, sowie eines Internat-Wohngebäudes für 250 Schüler aus den verschiedenen Teilen des Landes ist weit vorangeschritten und wird bis Mitte 2018 fertiggestellt sein. In den fünf Dorfentwicklungszentren in ländlichen Gebieten werden mehrere Tausend Menschen erreicht – 83 neue Häuser wurden erstellt, sie haben Zugang zu Gesundheitsversorgung, 1139 Kinder sind im Kinderspeisungsprogramm, 852 Schüler wird die Teilnahme an einer staatlichen Schule

ermöglicht. In Busiga konnten mehrere landwirtschaftlich nutzbare Flächen gekauft werden, - hier können die mittellosen Batwas Grundkenntnisse in ökologisch nachhaltiger Landwirtschaft erwerben.

Die Gesamtzahl der Schüler in allen Projekten liegt nahe bei 5.000. 4.957 Kinder und Jugendliche wurden von 532 Mitarbeitern in den sechs Schulen in Peru (Lima, El Agustino; Lima, Comas; Ayacucho, Huanta), Paraguay (Asunción und Santani) und Burundi (Muramvya) in einer ganzheitlich angelegten schulischen Ausbildung und Erziehung gefördert. Sie umfasst in Südamerika die dreijährige Kindergartenzeit und 11 bzw. 12 Schuljahre; in Burundi sind je nach Bildungsabschluss 11 bzw. 12 Schuljahre geplant. 726 Schüler erhielten in Lima und Asunción in ihren letzten drei Schuljahren eine Berufsausbildung in sechs Fachbereichen; weitere 78 absolvieren in Huanta eine technische Basisausbildung. 293 Jugendliche konnten erfolgreich die Schul- bzw. Berufsausbildung abschließen.

Die akademischen Leistungen bewegen sich weiterhin auf einem hohen Niveau. Beim letzten nationalen Leistungstest in Peru im Jahr 2016 erreichten die Gutenbergschüler der 2. Klasse im Leseverständnis 81% gute Leistungen während es national nur 46% sind; in Mathematik 67% in Gutenberg, aber nur 34% national. Auch die Schüler in Huanta liegen mit 57% im Leseverständnis bzw. 39% in Mathematik deutlich über dem landesweiten Durchschnitt. Lernschwache und verhaltensauffällige Schüler erhalten in allen Schulen eine besondere Förderung.

Das pädagogische Gesamtkonzept sieht vor, dass Lernen mehrdimensional innerhalb und außerhalb der Klassenzimmer geschieht. Neben den akademischen Kompetenzen werden stark die Sozialkompetenzen gefördert. Mehrere Hundert wissenschaftlich-technologische Projekte werden in Teams durchgeführt. In bis zu vierwöchigen Industriepraktika sammeln die Jugendlichen wertvolle Erfahrungen. Allein in der Oberstufe wurden in Asunción 20 Bildungsreisen durchgeführt. 31 Firmen wurden besucht. Höhepunkt ist eine 5 tägige Studienreise nach Brasilien, bei der 30 verschiedene Industriefirmen und öffentliche Institutionen besucht werden. Alle diese Aktivitäten tragen zu einer positiven Persönlichkeitsentwicklung der jungen Leute bei. In einem Sozialprojekt wurde in Asunción in Kooperation mit der Stadtverwaltung und dem staatlichen Krankenhaus Dienste für die Bevölkerung angeboten: medizinische Konsultation, amtliche Dokumente, Arbeitsvermittlungsbörse, Haare schneiden.

In Lima wurde mit 80 Familien aus benachteiligten Verhältnissen sechs Monate lang einzeln und in Seminaren an der Aufstellung und Umsetzung eines **individuellen „Lebensplans“ gearbeitet.** Entscheidend war dabei, dass die Eltern selbst Schritt für Schritt ihre Perspektive für ihr Leben entwickelten. Dazu gehörten auch Ziele, ein Wirtschaftsplan, eheliche Kommunikation.

Die aktive Einbeziehung der Eltern ist ein wesentliches Kennzeichen in allen Schulen. Schwierige Schüler kommen oft aus dysfunktionalen Familien. Die Erfolgsaussichten sind wesentlich höher, wenn es gelingt, die ganze Familie in einen Veränderungsprozess mit hineinzunehmen. Dies geschieht in Elternfreizeiten, Elternseminaren, Einzelgesprächen und durch Hausbesuche.

Zu einer ganzheitlichen Entwicklung gehört auch die physische und psychische Fürsorge. 2.700 Kinder und Jugendliche erhielten in den 6 Schulen an Schultagen ein gesundes Mittagessen. In Lima werden alle Schüler in Reihenuntersuchungen medizinisch und zahnmedizinisch behandelt. Schulpsychologen untersuchen bei Bedarf die Schüler und führen Therapien durch. Sozialarbeiter begleiten Familien in Krisensituationen.

In Lima gab es umfangreiche strukturelle Veränderungen. Nach 49 Jahren zog sich der letzte entsandte Mitarbeiter aus der Gesamtleitung zurück. Es wurde neu die Position eines Verwaltungsleiters für die Schulen geschaffen und von einem Peruaner besetzt.

Der peruanische Staat unternimmt große Anstrengungen, um aus der Informalität und Korruption herauszukommen und Anschluss an international gültige Standards zu bekommen. Viele gesetzliche Normen und Vorschriften, die in der Vergangenheit lax gehandhabt wurden, werden nun mit großem Nachdruck eingefordert. Die Sensibilisierung für Erdbeben- und Katastrophensicherheit ist in allen staatlichen und gesellschaftlichen Ebenen erfolgt. Die Anforderungen für die Erteilung der Betriebslizenz der Schulen machte umfangreiche Anpassungen im Bereich der Gebäudesicherheit, Qualität der Einfriedungsmauern, Standards in der Elektroinstallation und Wasser – Abwasserbehandlung, Notfallpläne notwendig. Die einfachen Holzbauten für die 12 Kindergartengruppen können jedoch nach fast 50 Jahren Lebensdauer nicht mehr saniert werden. Ein Neubau des gesamten Kindergartenbereiches muss 2018 in die Wege geleitet werden.

In der Schule in El Agustino konnte ein großes Modellprojekt für den Umweltschutz in Betrieb gehen. Mit Unterstützung des deutschen Ministeriums für Entwicklung und Zusammenarbeit und Rotary Gemeindienst wurde im April eine Kläranlage für eine biologische Reinigung des gesamten Abwassers der Schule mittels eines Mikrofiltrationsverfahrens eingeweiht. Die Anlage kann täglich bis zu 40.000 Liter Abwasser mit einem Wirkungsgrad von 99,7% reinigen. Der Wasserverbrauch wird dadurch mehr als halbiert.

In der Schule in Comas wurden die 9. + 10. Klassen der zweizügigen Sekundaria unterrichtet. Ende 2018 wird es die erste Abschlussklasse geben, die in der Schule in Comas ihre Schulausbildung abschließt. Das Junior Achievement Programm stellt einen guten Ersatz für die Förderung unternehmerischen Denkens und Handelns dar, nachdem die Comas-Schüler keine berufliche Ausbildung mehr erhalten. Im November wurde der Erweiterungsbau mit fünf neuen Klassenzimmern im 3.Stockwerk des Sekundariagebäudes eingeweiht.

Mit dem Endausbau der Schule in Huanta wurde die administrative Selbstständigkeit der Schule gestärkt. In den Aufbaujahren hat die Schule in Huanta viel Unterstützung von den beiden Schulen in Lima erhalten: in der Pädagogik, in der Sozialarbeit, in der geistlichen Arbeit – auch in der Verwaltung und im Finanzwesen. Für 2018 wurden die Weichen gestellt, dass die Schule in Huanta auch in der Administration auf eigenen Füßen steht und in ihrer Öffentlichkeitsarbeit ein eigenes Profil entwickelt, das in den Kontext der Quechua-Kultur im Hochland passt.

In Asunción konnten in der Qualität der Berufsausbildung internationale Standards erreicht werden. Fachlich war dies möglich durch die Zusammenarbeit mit einer GIZ Expertin aus Deutschland; technisch konnten die Ausstattungsgegenstände durch die Rotary-Unterstützung aktualisiert werden. Auf einer jährlich stattfindenden Schul-Ausstellungs-Messe DECITEC präsentieren alle Klassen vom Kindergarten bis zur Elektroabteilung ihre Produkte der Öffentlichkeit. Sie findet große Aufmerksamkeit in der Gesellschaft. Sogar eine führende Schul- und Berufsschule aus Brasilien mit internationaler Reputation nahm teil und zeigte Interesse an einer Zusammenarbeit.

Ein Sozialprojekt hinterließ einen tiefen Eindruck in der Gesellschaft. Unter dem Motto „Gutenberg in deinem Stadtteil“ wurden von Schülern und Lehrern und Eltern unterschiedliche Dienste angeboten. Das städtische Krankenhaus machte mit, das Standesamt, die Krankenkasse. Personen

aus dem Stadtteil erhielten kostenlos, ärztliche Behandlung, zahnärztliche Betreuung, Gesundheitschecks, Geburtsurkunden, Zivilstands-Urkunden, Haarschnitt usw.

In Santani musste die Schulgemeinschaft schwere menschliche Tragödien bewältigen. Der Hausmeister wurde bei einem Schusswechsel lebensgefährlich verletzt, lag im Koma, ist aber inzwischen wiederhergestellt. Eine Schülerin, die morgens gesund am Unterricht teilgenommen hatte, verstarb am Nachmittag bei einem Verkehrsunfall.

Aufgrund der guten Reputation der Schule und der großen Nachfrage in der Bevölkerung wurde beschlossen, ab dem Schuljahr **2018 einen zweiten Turnus am Nachmittag einzuführen**. Mehr Kinder aus der Umgebung bekommen die Möglichkeit für eine gute christlich orientierte Erziehung. In den ersten Jahren kann diese Maßnahme ohne zusätzliche Kosten durchgeführt werden.

Die Zusammenarbeit mit der dritten Gutenbergschule in Campo 9 hat sich in den ersten fünf Jahren gut entwickelt. Dort werden inzwischen 416 Schüler von Kindergarten bis 10. Klasse unterrichtet. Das KWL unterstützt dieses Projekt im Trägerkreis und berät im konzeptionellen, pädagogischen, geistlichen Bereich. Die Finanzen werden komplett von einer mennonitischen Stiftung eines Geschäftsmannes getragen.

Die ganzheitlich ausgerichtete pädagogische Arbeit entwickelt sich mehr und mehr zu einem Gütezeichen. In Paraguay kann man bereits von einer „**Marke Gutenberg**“ sprechen. Eine kleine **Schule in der Nähe von Asunción in Estanzuela** wird in den nächsten Monaten als vierte Schule in den Kreis der Gutenbergschulen aufgenommen. Ähnlich wie in Campo 9 wird das KWL die Entwicklung konzeptionell, pädagogisch und geistlich begleiten, aber keine finanzielle Verantwortung übernehmen. Auf diese Weise multipliziert sich die die Vision der Gutenbergschulen.

Die geistliche Arbeit ist in die schulische Arbeit eingebettet. 15 Pastoren begleiten die Kinder, Eltern Mitarbeitenden auf ihrem Weg. Neben den Sozialarbeitern leisten die Pastoren in unzähligen Hausbesuchen und Elterngesprächen Lebensbegleitung, Familien- und Eheberatung. Der Zugang und die Aufnahme in die Schulen stehen für alle offen, unabhängig von ihrer weltanschaulichen Orientierung. Die Mitarbeiter orientieren sich an christlichen Werten.

In Lima und Huanta wurde mit der Leitung der nationalen evangelischen Kirche „Alianza cristiana y misionera del Peru“ eine Vereinbarung über eine Zusammenarbeit im geistlichen Bereich abgeschlossen. Familien, die während der Schulzeit ihrer Kinder Zugang zu einer christlichen Gemeinde finden, sollten ihre geistliche Heimat nicht verlieren, wenn ihre Kinder die Schule abschließen. In den letzten sechs Jahren sind an allen Projektstandorten in Südamerika selbstständige Gemeinden entstanden. 480 Erwachsene und 340 Kinder besuchen regelmäßig die Gottesdienste.

Das Projekt Kinderspeisung plus in Lima hat sich in ein breit angelegtes soziales Entwicklungsprogramm weiterentwickelt. 32 Mitarbeitende waren angestellt. Insgesamt wurden über 5.000 Personen in den verschiedenen Programmen erreicht. 2.500 Kinder erhielten täglich wochentags ein Frühstück. 1.110 Kinder nahmen an 54 Orten an den ergänzend angebotenen wöchentlichen Kinderstunden teil. In fünf Kinderhortgruppen wurden 60 Kinder ganztags und in vier Gruppender Hausaufgabenbetreuung 48 Kinder halbtags betreut. 123 Eltern nahmen an acht Qualifizierungskursen teil. 334 Teenagermütter wurden im ersten Lebensjahr ihres Babys

medizinisch, seelsorgerlich und in ihrem familiären Umfeld begleitet. 44 dieser Teenagermütter zeigten beim Angebot der alternativen Sekundaria-Ausbildung Durchhaltevermögen und erreichten das Klassenziel. 681 Erwachsene nahmen an geistlichen Schulungsprogrammen teil.

Vier Mitarbeiter aus Deutschland und der Schweiz sind nach Lima entsandt.

In Lima, Asunción und Santani absolvierten neun Volontäre aus D/CH halbjährige Praktika. Der interkulturelle Austausch ist für die jungen Leute sehr bereichernd – ihr Dienst wird in den Schulen wertgeschätzt. Durch die Vielzahl von Angeboten und die Sprachbarriere ist es schwierig, alle verfügbaren Plätze zu besetzen.

Der Schulbesuch der bedürftigen Kinder und Jugendlichen wird wesentlich durch Patenschaften aus D/CH finanziert. In Peru erhielten 85% der Schüler ein Stipendium, in Paraguay knapp die Hälfte. In Burundi alle Schüler. Von den insgesamt 2.333 Patenschaften konnten 247 neue vermittelt werden.

Der internationale Austausch wurde durch den Besuch verschiedener Repräsentanten und Gruppen aus Peru und Burundi sowie Freundesreisen gepflegt. Im März war eine leitende Mitarbeiterin aus Santani für drei Wochen zu Gast in Deutschland. Bei der Jugendmissionskonferenz in Stuttgart und der Osterkonferenz in Gunzenhausen und beim bayrischen Kirchentag in Hesselberg zeigte das KWL Präsenz. Im Mai fand eine Freundesreise nach Peru statt. Im Juli besuchte eine Lehrer/Schülergruppe aus Peru für zwei Wochen Gemeinden und Schulen in Süddeutschland. Im September besuchten erstmalig zwei Leiter aus Burundi das KWL in D/CH und stellten ihre Arbeit den Unterstützern aus erster Hand vor. Bei 66 Einsätzen in Gemeinden, Schulen, auf Kongressen usw. wurden mehr als 4.200 Menschen erreicht.

Der Missionsleiter besuchte je zwei Mal je vier Wochen die Projekte in Südamerika, zwei Mal für je zwei Wochen die neuen Projekte in Burundi. Zwei Mitarbeiter der Öffentlichkeitsarbeit begleiteten ihn auf einer Reise nach Burundi.

Die **Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit sind breiter** und vielfältiger geworden. Um den Freunden und Spendern weiterhin einen guten Service liefern zu können, wurde das Team der Mitarbeitenden in der Öffentlichkeitsarbeit um eine Person erweitert. Ende des Jahres liefen die intensiveren Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr 2018 an.